

# Medienkompetenz Konzept 2021

Gary Rabie (Jugendarbeit)

Tamara Catania (Schulsozialarbeit)

## Ausgangslage

Da wir – die Jugendarbeit und Schulsozialarbeit – im Alltag mitbekommen, wie viel Kinder und Jugendliche Zeit auf soziale Medien verbringen und wir auch das Gleiche von Eltern hören, wie von anderen Fachpersonen, liegt es uns am Herzen, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Medienkompetenz zu fördern, wobei der gesunde Umgang mit sozialen Medien im Fokus steht.

Wir leben in einer Welt, in der die Medien zum Alltag gehören. Es ist fast unmöglich nicht von den Medien beeinflusst zu werden. Gemäss Wikipedia, versteht man die Medien als eine Gruppe von Kommunikationswerkzeugen und Organisationen, die Information speichern und verbreiten. Lumenlearning teilt die Medien in 5 verschiedene Typen ein: Fernsehen, Radio, Zeitungen, Zeitschriften und Internet, wozu die soziale Medien gehören.

Die Soziale Medien, deren Benützung der sehr verbreitet ist unter Kinder und Jugendliche und einen grossen Einfluss auf unsere Gesellschaft hat, sowohl positive als auch negativ, was natürlich auch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gilt.

Relevant für Die Jugendarbeit und Schulsozialarbeit ist der Einfluss von den Medien auf Kinder und der Jugend, da Jugend und Teenager die Nation aufbauen, und sie in der Ära der Net Generation aufwachsen. Sie haben zugriff auf die neueste Technologie in verschiedenen Formen, einschließlich Smartphones, MP3-Player, Digitalkameras, Videospiele, iPads, elektronische Lesegeräte und PCs.

Der Forscher Wasseem Akram, sagt, dass Medien Auswirkungen auf Gesundheit, Ausbildung und auf die Psyche haben können. Ein Beispiel dazu wäre, dass Studenten mehr auf erreichbare Informationen auf Social-Networking und im Web zugreifen, was zu reduzierten Lern- und Forschungsfähigkeiten führen kann, wie auch als Zeitverschwendung angesehen werden kann. Die Zeitverschwendung geschieht, wenn sie eine Aufgabe haben oder Informationen finden sollen und sie dann durch soziale Medien abgelenkt werden und somit vergessen, was sie eigentlich machen wollten. Physische und psychische Auswirkungen können z.B. zu wenig Bewegung, sich nicht richtig ernähren und sich isolieren sein.

In einer Studie von den Forscherinnen Jiang & Ngien zeigte sich , dass

Instagram einen direkten Einfluss auf das Selbstbild und die Selbstachtung hat. Der Mechanismus dahinter ist das Vergleichen. Eine Forschung von Schlenker & Leary zeigt, dass das Vergleichen Menschen sozial ängstlich machen kann. Dies geschieht aufgrund der biologischen Neigung von Menschen, ihre Situation, ihre Fähigkeiten und ihre allgemeine Identität im Vergleich zu anderen zu bewerten, basierend auf den Informationen, die sie über andere erhalten. Das Problem von Soziale Medien ist, dass die Information ziemlich oft nicht die Realität entspricht.

Der Forscher P. Gilbert gab an, dass ein sozialer Aufwärtsvergleich (z. B. der Vergleich mit anderen, die in einem bestimmten Aspekt als besser wahrgenommen werden) zu erhöhter sozialer Angst führen kann. Manche Menschen haben einen niedrigeren Rang als andere, was den mentalen Zugang zu negativer Selbsteinschätzung und Selbstdarstellung während der Interaktion mit anderen Menschen verbessern könnte, was zu größerer sozialer Angst führt (Stein, 2015).

Gemäss dem Journal für Jugendgesundheit zeigt die jahrzehntelange Forschung, dass die Medien aggressives und sexuelles Verhalten von Jugendlichen, Körperzufriedenheit und Essstörungen sowie Alkoholkonsum und Zigarettenrauchen beeinflussen und dass die Medien als eine Art Super-Peer für junge Menschen dienen können, indem sie oft ungesundes Verhalten verherrlichen und normalisieren. Wenn das der Fall ist, ist es umso wichtiger, dass die Kinder und der Jugend einen gesunden Umgang damit haben bzw. lernen.

Da die Jugendarbeit und Schulsozialarbeit diesen gesunden Umgang mit sozialen Medien fördern möchte, entschieden wir uns, einen interaktiven Workshop mit allen Schulklassen ab dem 5. Schuljahr durchzuführen. Eine interaktive Gestaltung soll dazu beitragen, dass die Kinder selber auf Ideen kommen können, wie ein gesunder Umgang mit Medien möglich ist und somit nachhaltiger lernen können.

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche der Gemeinde Escholzmatt-Marbach